

20 JAHRE JUGENDARBEIT DES MGV

1. Der Kinderchor

Seit der Gründung des Kinderchores des MGV Niedernhall im Jahre 1968 auf Initiative des damaligen Chorleiters Ludwig Seber jun. und des 1. Vorsitzenden Erwin Carle sind nun nahezu 20 Jahre vergangen. Grund genug, ein kleines Jubiläum der "Niedernhaller Distelfinken" an das große 140jährige anzuhängen. Zwar hat diese Einrichtung, einmal als Nachwuchsorganisation des MGV gedacht, kurz- und mittelfristig noch nicht den gewünschten Erfolg im Gemischten Chor erbracht, aber letztlich 1980 zur Bildung des Jugendchores des MGV, einer gemischtstimmigen Chorgruppe zwischen 15 und 25 Jahren, geführt. Und langfristig gesehen findet sicher die oder der eine oder andere in den Gemischten Chor des MGV, bei dem sie oder er schon als Kind und Jugendliche/r einmal gesungen hat. Aus dem Vereinsleben sind sie beide nicht mehr wegzudenken, was sich in jeweils eigenen Auftritten bei den Jahresfeiern und öffentlichen Anlässen oder sogar auf Gau- und Bundesebene zeigt.

Von 1968 bis 1970 leitete der Initiator Ludwig Seber jun. selbst diesen Kinderchor mit viel Liebe und Geduld und konnte bald eine muntere Schar von 40 Mädchen und Jungen auf die Bühne bringen.



Ab 1970 übernahm W. Schnepf die Leitung aller Chöre des MGV, also auch des Kinderchores. Mit dem Junglehrer H. Hock bekam dieses jüngste Kind des MGV einen engagierten und vielseitigen Musikpädagogen, der dem Chor bis heute, also schon 16 Jahre, musikalisch vorsteht und auch als Jugendreferent im Freizeitbereich betreut.

Im Gegensatz zu einem Erwachsenenchor ist in einem Kinderchor der Wechsel das einzig Beständige. Trotzdem konnte sich der Chor laufend steigern und verbessern. Den ersten großen Auftritt erlebten die Vereinsjüngsten beim 125jährigen Jubiläum 1973, an dessen Festkonzert sie mit sechs Liedern aus Folklore, Spiritual, Wandern und Fahren beteiligt waren und sehr gut ankamen.

Höhepunkte waren und sind neben musikalischen Auftritten immer auch die alljährlichen, schon zur Tradition gewordenen, Ausflüge. Gerade auch im Kinderchorbereich darf die Freizeit, die Geselligkeit, nicht zu kurz kommen. Günstig wirkte sich auch aus, daß man mit H. Hock als Lehrer einen direkten Kontakt zur Schule und damit den Kindern hatte.

Zwar gab es zu dieser Zeit, Mitte der siebziger Jahre, noch keine zentralen Kinderchortreffen wie heute, aber bei Sängerfesten u. Gauliederfesten zeigten sich auch die "Niedernhaller Distelfinken", wie sie sich seit 1978 nannten und durch ihr T-Shirt mit Aufdruck vorstellten.



Inzwischen war die Zahl enorm angestiegen, und 1979 verzeichnete der Chor ca. 70 Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren. Begnügte man sich in den ersten 10 Jahren mit Einzelliedern oder lose zusammengestellten Kantaten, die größtenteils neues, unverbrauchtes Liedgut aufwiesen, begann seit 1980 die Zeit der Kantaten, der Sing- und Szenischen Spiele. So wurden nacheinander sämtliche Kantaten von R. Kühn erarbeitet: "Cowboy-Kantate", 1980; "Reise-Kantate", 1982; "Zirkus-Kantate", 1984; "Urlaubs-Kantate", 1986; "Fahrrad-Kantate", 1987 und im gleichen Jahr noch "Mit Pferd und Wagen", eine Kantate von Richard Strauß-König.

Mit der szenischen Kantate "Till Eulenspiegel" v. G. Kretschmar beschritt der Chor 1981 einen neuen Weg, der sich vorher schon immer in Ansätzen angedeutet hatte: Musik und Gesang durch Kostümierung, Spiel und Sprecher zu verstärken und dem Publikum neben dem Ohrenschauspiel auch noch etwas für das Auge zu bieten. Mit diesem Werk war man 1982 auch Gast beim 1. Jugendchortreffen des SSB in Fellbach und begeisterte Zuhörer und Zuschauer.

Seit 1980 regten sich endlich auch auf Gauebene einzelne Aktivitäten, und Kinderchortreffen konzertanter Art wurden organisiert, zu denen zwischen 300 und 400 Kinder aus 10 bis 15 Vereinen zusammenkamen. Mehrfach traf man sich in Neuhütten oder im Rahmen der Gauchorfeste und Gauchorkonzerte in Öhringen und Obersontheim. Parallel dazu finden seit 1981 teils jährlich, teils alle zwei Jahre, sogenannte Adventssingen der Kinder- und Jugendchöre des Kocherгаus statt; so z.B. viermal im Diak. in Schwäbisch Hall, einmal in der "Arche" des Sonnenhofs, ebenfalls in Hall, und einmal bisher in Künzelsau. Verbunden sind diese Konzerte immer mit einem anschließenden sozialen Singen auf einzelnen Stationen der Krankenhäuser und Altenheime. Selbst um den Freizeitbereich bemühte sich der Gau und organisierte bisher drei Treffen mit Sternwanderung, Bahnfahrt und "Spiel ohne Grenzen" am Schleierhofer See.

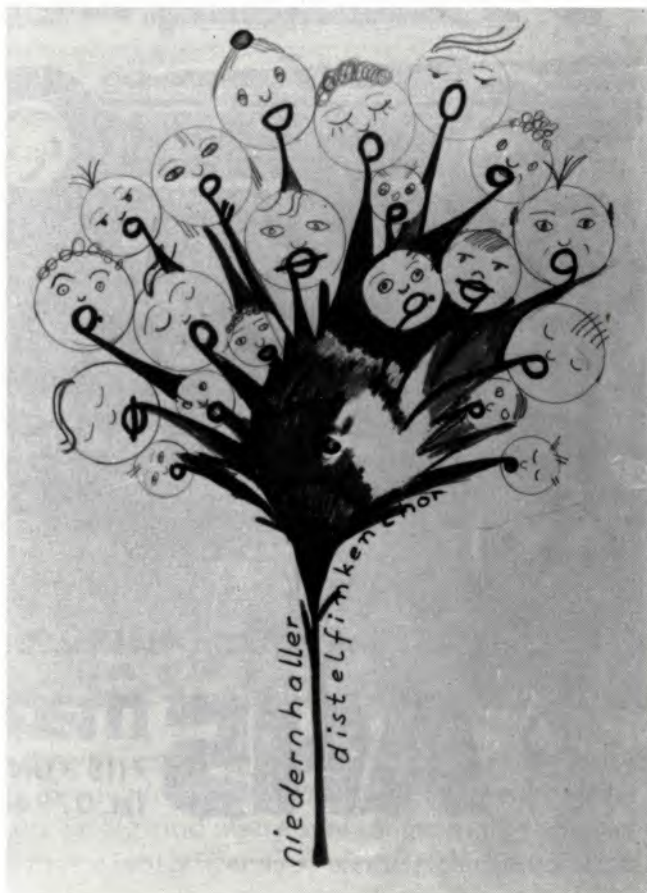
Neben diesen Gauaktivitäten, an denen die "Niedernhaller Distelfinken", deren Chorleiter H. Hock seit 1984 auch Gaujugendchormeister ist, regelmäßig teilnehmen, stehen vereinsinterne Freizeitangebote wie Ausflüge und Theaterbesuche.



Daß der Chor über die eigenen Gaugrenzen hinausblickt, sich stellt und von anderen lernen will, zeigen die Besuche bei Kinderchortreffen anderer Gaue. 1981 war man als musikalischer Botschafter beim Silchergau in Schwäbisch Gmünd und besuchte schon zweimal, 1984 und 1985, den Kinder- und Jugendchor Widdern im Heilbronner Gau.

Gerade diese Offenheit ist es, die Dirigent und Sänger immer wieder anspornt und neu herausfordert. Zwar gingen auch bei uns die Mitgliederzahlen im Kinderchor in den letzten Jahren deutlich nach unten und liegen derzeit bei ca. 35 Kindern und Jugendlichen, doch bleibt zu hoffen, daß diese Durststrecke überwunden wird, und der Kinderchor des MGV Niedernhall in fünf Jahren sein erstes richtiges Jubiläum, das 25jährige, feiern kann.

An dieser Stelle möchte sich der MGV Niedernhall bei all den Kindern und Jugendlichen bedanken, die im Lauf der letzten 20 Jahre die Jugendarbeit sing- und tatkräftig unterstützt haben.



2. Der Jugendchor

Die Idee eines Jugendchores rückte seit dem 125jährigen Jubiläum immer wieder ins Blickfeld und wurde in Ausschußsitzungen mehrfach diskutiert. Damals - 1973 - hatte man die Ältesten des Kinderchores, 12 Mädchen zwischen 15 und 16 Jahren, bereits vorzeitig in den Frauen- und den Gemischten Chor übernommen. Doch schon kurze Zeit nach dem Fest verließen die ersten jungen Damen aus verschiedenen Gründen den Chor, und innerhalb von zwei Jahren war keine einzige mehr dabei. Gleichzeitig stellte man jedoch auch fest, daß bei Kinderchorabgängern der Wunsch zum Weitersingen bestand, allerdings in einer eigenen Chorgruppe. So begann man 1979 zunächst als reine Mädchen-Folkloregruppe und startete bald danach eine Werbekampagne an die Niedernhaller Jugendlichen.

Wer ist jung?

Wer hat Schwung?

Wer bringt viel Begeisterung mit
zum Musizieren und Singen? -

der sollte in den Jugendchor
hinein, sich s(ch)wingen!!!



Im MGV hatte man inzwischen erkannt, daß zwischen Kinder- und Erwachsenenchor als Bindeglied der Jugendchor eingebaut werden sollte. Der Aufruf hatte Erfolg, und man konnte sogar einige Männerstimmen gewinnen. In der Jahresfeier 1980 stellte sich diese Forma-

tion zum ersten Mal mit Spirituals und Protestsongs in dreistimmigem gemischtem Satz einem breiten Publikum vor. Die Literatur bewegte sich anfangs sehr stark im Spiritual- und Folklorebereich wie die Titel "Amen", "Glory, Halleluja", "Kum ba yah, my Lord" und "Donna, Donna" belegen. Die Popmusik war mit Titeln wie "Rivers of Babylon", "Yesterday" oder "Morning has broken" vertreten. Aber auch deutsche Volkslieder wie "Horch, was kommt von draußen rein", "Hoch auf dem gelben Wagen" in flotten swingenden Sätzen von P. Riedel gehörten zum Repertoire des Jugendchores des MGv. Hin und wieder singen Gemischter Chor und Jugendchor in Chorgemeinschaft, um Berührungspunkte abzubauen und einen eventuellen Übergang der Jugendlichen in den Erwachsenenchor zu erleichtern; so z.B. bei der Kantate "Über Länder und Meere" v. A. Rosenstengel, den "American Folksongs" und den "Balalaika-Klängen" v. O. Groll.

Ganz wichtig für den Zusammenhalt und Fortbestand dieser Chorgruppe war die Teilnahme am 1. Jugendchorfest des SSB 1982 in Fellbach. Vier abwechslungsreiche Tage erlebten die Jugendlichen mit Studioarbeit, Buntem Abend, einer Riverboat-Party auf einem Neckardampfer, Begegnungen mit anderen Chören und Jugendlichen und der Aufführung von Orffs "Camina burana" als Höhepunkt.

Genau wie der Kinderchor trat der neugegründete Jugendchor auch auf örtlicher und regionaler Ebene immer wieder in Erscheinung; so bei der Einweihung des Rathausanbaus, bei kirchlichen Anlässen oder bei Gauveranstaltungen.

Nach wie vor bildeten Spirituals, Folklore und Popmusik die Hauptanteile der chorischen Arbeit. Darüber hinaus versuchte sich der Chor auch an vokalen Bearbeitungen klassischer Werke im Stile von "Sing mit Swing" von W. Fusan mit Klavier und Schlagzeug. In jüngster Zeit wurden auch Musical-Hits wie "Memory" aus "Cats", "Chim Chim Cheree" aus "Mary Poppins" oder "Ganz Paris träumt von der Liebe" aus "Can-Can" interpretiert. Daneben stehen anspruchsvolle a capella Sätze internationaler Folklore von W. Jehn und H. Lemmermann wie "Zena, Zena", "Tumbalalaika", "Old folks at home" oder spritzige Arrangements von Belafonte-songs wie "Island in the sun", "Jamaica Farewell", "Sundown" oder das bekannte "Wochenend und Sonnenschein".

1987 war man wiederum für drei Tage beim 2. Jugendchorfest des SSB in Fellbach, bestritt ein Teilkonzert, arbeitete in verschiedenen Studios mit und erhielt eine Menge Ansporn und Anregung.



Zu bemerken wäre noch das bereits an anderer Stelle erwähnte Engagement für das Theaterspielen, das der Jugendchor mit einigen Aktiven seit mehreren Jahren zur Entlastung des Gemischten Chores bereitwillig übernommen hat.

Inzwischen haben die Ältesten schon bald die gesetzte Altersgrenze erreicht, fühlen sich aber immer noch wohl in diesem Kreis, sodaß man überlegen muß, ob der Jugendchor nicht besser "Junger Chor" des MGV hieße.

NIEDERNHALL - ALTE SALZSTADT AM KOCHER

Niedernhall kann auf eine über 900 Jahre lange geschichtliche Vergangenheit zurückblicken. "Hal" ist die Bezeichnung für einen Ort, an dem Salz gewonnen wird. Die Salzquellen waren also Anlaß für die Entstehung und zur Namensgebung "Niedernhall". Sie waren schon lange vor der Zeitenwende bekannt. Zahlreiche Hügelgräber im Waldesdunkel des Hermersberger Forstes zeugen aus dieser Zeit. Danach siedelten Kelten und Alemannen hier, kämpften um die Salzquellen, und später errichteten die Franken ihre Grafschaften.

1037 wird Niedernhall erstmals im sogenannten "Öhringer Stiftungsbrief" urkundlich als "halla inferiori" erwähnt. Dieser Name, abgeleitet von der Salzgewinnung, diente zur Unterscheidung von Obernhall, dem heutigen Schwäbisch Hall. Im Jahre 1237 wird die Niedernhaller Saline erstmals urkundlich erwähnt. Papst Gregor IX bestätigte dem Kloster Schöntal den Besitz der "salina in Alle".

1356 wird dem Erzbischof von Mainz durch Kaiser Karl IV genehmigt, Niedernhall zur Stadt zu machen. Zu dieser Zeit, und so blieb es bis zum Jahre 1798, gehörte Niedernhall zu zwei Dritteln zum Erzbistum Mainz und zu einem Drittel zur Grafschaft Hohenlohe. Beide waren an dem lebensnotwendigen Mineral Salz in Form der Salzquellen interessiert, konnten sich aber auf keine gemeinschaftliche Verwaltung der Stadt einigen, lediglich auf den gemeinsamen Bau von Mauern, Türmen und Toren.

Eine fast geschlossen erhaltene 700 Meter lange Stadtmauer mit Wehrgang, Türmen und Toren umschließt heute noch das einheitlich erhaltene fast quadratische in der Kocher-Talaue angelegte mittelalterliche Stadtbild.



Auch von Kriegen blieb Niedernhall nicht verschont, wobei der Dreißigjährige Krieg von 1618 - 1648 wohl die schlimmsten Folgen hervorrief. Neben Plünderungen und Kontributionen waren es vor allem Teuerungen und Seuchen, die die Bevölkerung in große Not brachten. Schließlich brachen auch die Herrschaftskonflikte wieder auf, denn Hohenlohe besetzte im Jahre 1632 die kurmainzischen Anteile der Herrschaft Niedernhall und behielt sie bis nach der Schlacht bei Nördlingen.



1798 erwirbt Hohenlohe den Mainzer Anteil, kann sich aber nur kurze Zeit des Alleinbesitzes von Niedernhall erfreuen. Der damalige Salinist Glenk baute einen 240 Meter tiefen Soleschacht mit Seitenstollen, die vom Hauptschacht noch in einer Tiefe von 120 Metern bis zu 100 Meter weit in den Berg getrieben wurden. So heißt es denn auch in einer späteren Württembergischen Oberamtsbeschreibung: "Kein Bezirk unseres Landes hat so zahlreiche und bedeutende bergmännische Arbeiten aufzuweisen wie der unsrige. Wir haben bei Niedernhall den tiefsten Schacht (240 m) unseres Landes."

1806 kam Niedernhall zu Württemberg, und das brachte 1829/30 das Ende der Niedernhaller Saline, deren Salzschächte zugeschüttet wurden. Den Bewohnern dieser Adels-, Handels- und Handwerkerstadt blieb nur der Weinbau.

Und als um die Jahrhundertwende auch noch Rebkrankheiten aufkamen, mußten viele Familien auswandern oder versuchen, der Not und Armut in den wirtschaftlich aufsteigenden Städten Mannheim, Frankfurt oder Stuttgart zu entgehen. Die Einwohnerzahl ging von einst 2.000 auf 1.000 Einwohner zurück und hat sich bis zum Jahre 1930 nicht mehr vergrößert.

Bis zum Jahre 1939 ist die Zahl der Einwohner auf 1.157 angestiegen und entwickelte sich in den Jahrzehnten nach Kriegsende auf heute 3.300 Einwohner. Das setzte gewaltige Anstrengungen im Wohnungsbau und in der Schaffung von Arbeitsplätzen voraus. Heute gibt es über 1.000 nicht landwirtschaftliche Arbeitsplätze in vielfältigen Industrie- und Handwerksbetrieben sowie im Dienstleistungsgewerbe. Mit den Wohnsiedlungen wurde von der Altstadt abgerückt. In der größten Neubausiedlung in herrlicher Aussichtslage, der Giebelheide, wohnen inzwischen fast 1.000 Einwohner. Ein ausgedehntes Gewerbegebiet erstreckt sich in der Talau rechts des Kochers bis an die Gemarkung von Criesbach.

Den Mittelpunkt der Gemeinde bildet die geschlossen erhaltene Altstadt mit der 700 Meter langen restaurierten Stadtmauer. An Sehenswürdigkeiten ist vor allem das 1477 erbaute Fachwerkrathaus mit einer weiten Halle im 1. Stock mit mächtigen Eichentrippeln und handbehauener Eichendecke zu nennen, in dessen Obergeschoß ein reichhaltiges Heimatmuseum Platz gefunden hat. Am Stadteingang an der Kocherbrücke, der "Schauseite" der Stadt, steht das Götzenhaus, ein mit Rankenmalereien und Jagdszenen versehenes Fachwerkhäuschen, in dem Götz von Berlichingen um 1490 ein Jahr lang die Schule besuchte.



Gleich dahinter, etwas versteckt, dominiert die in die romanische Epoche um 1200 zurückreichende Laurentiuskirche mit interessanten Kunstdenkmälern im Innern.

Stilvoll renovierte Fachwerkhäuser beeindrucken durch ihre handwerkliche Gediegenheit. Die 1713 durch Abt Leonhard Benedikt Knittel erbaute Schöntaler Kelter mit ihrem 45 m langen und 16 m

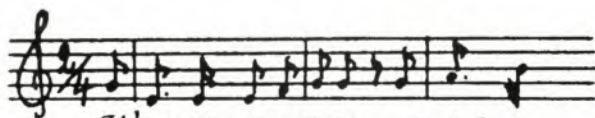
breiten Kellerraum mit freitragendem Dach in reiner Holzkonstruktion ist Mittelpunkt der gut in die Altstadt eingepaßten neueren Kellerbauten zum Ausbau des Niedernhaller Weines: "Niedernhaller Distelfink".



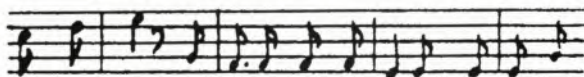
Etwas abgesetzt von der Altstadt sind in den letzten Jahrzehnten die Schul-, Sport- und Freizeitanlagen entstanden: Bildungszentrum mit zweizügiger Grund-, Haupt- und Realschule, Stadthalle, 3-fach-Sporthalle, Sportplätze, Tennisanlage, Freibad mit 8 x 50 m-Bahnen. Beim Freibad sprudelt aus einem Solebrunnen heilendes Mineralwasser, und gerade dieser Tage konnte Niedernhalls jüngstes Großprojekt, das Solebewegungsbad, in Betrieb genommen werden, gespeist mit demselben Solewasser, das Niedernhall zur Entstehung und zum Namen verholfen hat.

Niedernhaller
Distelfinkenlied

Hermann Vogtherr



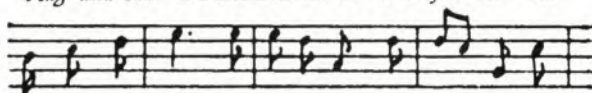
Wir sind die Distelfinken, wir sind ein



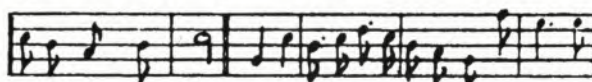
munt'rer Chor. Wir freuen uns des Lebens, wir öffnen



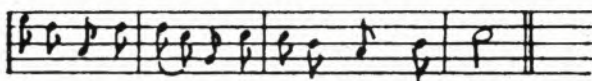
Aug' und Ohr. Wir streichen durch die Lüfte und sin-



gen nah und fern. Wir sitzen auf den Zweigen und



loben Gott den Herrn. La la la la la la la la la la. Wir



sitzen auf den Zweigen und loben Gott den Herrn!

Und wenn der Frühling kehret
Nach langer Winternacht,
Die ganze Gegend pranget
In schöner Blütenpracht.
Der Winzer wieder schafftet
Im Weinberg froh und gern,
Wir sitzen auf den Zweigen
Und loben Gott den Herrn.

Und wenn die Wetter stürmen,
Wenn's donnert, blitzt und kracht,
Die hohen Wasser rauschen
In schwerer Trübsalsnacht.

Das läßt uns nicht verzagen,
Es glänzt der Hoffnung Stern,
Wir sitzen auf den Zweigen
Und loben Gott den Herrn.

Wir halten fest zusammen,
Wie treue Brüderschar,
Und einer auf den anderen
Verläßt sich ganz und gar.
Der Starke hilft dem Schwachen
Von Herzen willig gern,
Wir sitzen auf den Zweigen
Und loben Gott den Herrn.

GASTHAUS **ZUR** **Linde**

FAMILIE KULL

Gutbürgerliche Küche Gemütliche Atmosphäre Kegelbahn

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Gasthaus zur Linde

Niedernhall Neufelser Str. 2 Telefon 0 79 40/37 06

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern, Mitbürgern, Vereinen und Firmen, die durch Ihre Spenden oder Anzeigen die Herausgabe dieser Festschrift ermöglicht haben.

Der Stadt Niedernhall gilt unser besonderer Dank.

Herausgeber:

MGV Niedernhaller 1848 e.V.

Redaktion: Heinz Hock

Anzeigenwerbung:

Roland Schifferdecker

Satz und Gestaltung:

Studio Kämmer, Niedernhall

Druck:

Locher-Druck, Künzelsau

Titelblatt:

Roland Vogel, Niedernhall

Bilder:

Vereinsarchiv, Stadt u. privat

Quellen:

Niedernhaller Heimatbuch

Dem Männergesangsverein Niedernhall

**Herzlichen Glückwunsch
zum 140jährigen Bestehen**



**RAIFFEISENBANK
NIEDERNHALL eG**

**1888
1988**

**Seit 100 Jahren im Dienste
der heimischen Bevölkerung**